

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Zeitschrift der Deutschen Kakteen-Gesellschaft E. V.
1. Vors.: W. Fricke, Essen (Ruhr), Ahrfeldstraße 42
Schriftleiter i. V.: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstraße 5

Jahrgang 7

April 1956

Nr. 2

Osterkakteen



Rhipsalis graeseri

Epiphyllopsis gaertneri x *Rhipsalidopsis rosea*

(Abb. 3 zu dem Aufsatz „Osterkakteen“ von R. Gräser auf Seite 28)

Phot. R. Gräser

Pfarrer Johannes Endler

* 3. 5. 1894 † 30. 1. 1956



Tief erschüttert stehen wir am Grabe eines Mannes, welcher in über dreißig-jähriger Mitgliedschaft im Großen wie im Kleinen den Zielen der Deutschen Kakteen-Gesellschaft treu gedient hat. Ob auf verantwortungsvollem Posten als geschäftsführender Vorsitzender der Gesellschaft in den Jahren der Wirtschaftskrise um 1930 oder als zweiter Vorsitzender in der Zeit von 1952 bis 1955, ob als einfaches Mitglied seiner Berliner Ortsgruppe, stets hat unser Freund Endler seine ganze Tatkraft, sein Wissen und seine Erfahrungen eingesetzt zur Förderung unserer Liebhaberei, zur Förderung der Kenntnis von dem Wesen der Kakteen und damit auch zur Förderung der wissenschaftlichen Erforschung dieses schönen und interessanten Teilgebietes aus dem Reiche der Natur. Und so war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, im vergangenen Sommer dem Rufe der Jahreshauptversammlung zu folgen und das schwere, nicht immer dankbare Amt des Schriftleiters unserer Zeitschrift zu übernehmen. Das Schicksal hat es ihm nicht mehr gestattet, die Früchte der sofort mit ganzer Hingabe begonnenen Arbeit zu ernten. Mitten aus den Vorbereitungen der dritten Nummer heraus, mußte er die Feder für immer aus der Hand legen. Im Alter von nur zweiundsechzig Jahren, zu einem Zeitpunkt, da es schien, als könne er sich nun im Ruhestand ganz seiner Liebhaberei widmen, wurde er von dieser Welt abgerufen. Noch am Tage vor seinem Hinscheiden hat er, getreu dem Wahlspruch: *In minimo quoque fidelis*, schon durch schwere Krankheit gezeichnet, auch im Geringsten der übernommenen Aufgabe getreu, die letzten Briefe im Dienste unserer Gesellschaft geschrieben.

In seinen Vorträgen, wie in seinen Veröffentlichungen klang immer wieder als Hauptanliegen sein Wunsch hervor, die Pflanzen fremder Zonen in ihrer ganzen

ursprünglichen, durch die Anpassung an die dortigen Standortverhältnisse bedingten bizarren Schönheit zu erhalten. So galt seine besondere Liebe der Erforschung der Lebensbedingungen in der Heimat der Kakteen und der Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse in einem möglichst großen Kreis von Liebhabern. Sein Stolz waren seine fast wie Importen bestachelten, den ganzen Sommer über in voller Sonnenglut stehenden Pflanzen, neben denen ihn unser Bild zeigt.

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft wird das Andenken Johannes Endlers stets in Ehren halten.

Die klimatischen Verhältnisse in den Kakteengebieten Argentinens

Nach den „Notas Sobre Cactaceas Argentinas“ per el Prof. Dr. Carlos C. Hosseus, Univ. Cordoba. Übersetzt, zusammengestellt und eingeleitet von
Johannes Endler.

In „Cactaceae“ 1939, II. Teil, führt Curt Backeberg auf Seite 5 zu den Notas von Professor Hosseus unter anderem aus: „Wir sehen, daß unsere Glashauskulturen also die heimatlichen Verhältnisse niemals treffen können, so daß es klar ist, warum die Pflanzen hier nur gepfropft gut wachsen. Sie würden wurzelecht nur dann gleich gut vorankommen, wenn wir ihnen den scharfen Temperatur- und Niederschlagsunterschied geben könnten, was aber mit Rücksicht auf die mit ihnen zusammen kultivierten Arten nicht möglich ist.“ — Damit gibt Backeberg zu, daß die südamerikanischen Kakteen, gesondert von den anderen, in eine eigene Kultur genommen werden könnten, die nur ihren heimatlichen Klimaverhältnissen angepaßt sein müßte. Und dies ist bei Anwendung der naturgemäßen, biologischen Kulturmethode, wie sie von Prof. Buxbaum und mir vertreten wird und erprobt ist, sehr gut möglich. Diese in „Kakteen und andere Sukkulente“ 1952, Heft 2, Seite 12—16, von Prof. Buxbaum ausführlich dargestellte biologische Kulturmethode, auf die ich in meinen Pflegehinweisen im Nachrichtenblatt der DKG wiederholt hingewiesen habe, macht das Pfropfen der südamerikanischen Kakteen entbehrlich, härtet sie ab und macht sie damit gegen Unbilden der Witterung in hohem Maße widerstandsfähig. Daß dies die einzig richtige Kulturmethode ist, wird durch die nachfolgende Übersicht noch besonders deutlich, denn sie zeigt, wie großen Temperaturschwankungen und anderen Witterungsunbilden gerade die südamerikanischen Kakteen an ihren natürlichen, heimatlichen Standorten ausgesetzt sind.

Nach Prof. Hosseus lieben größere Feuchtigkeit: *Opuntia* z. T. ohne die *Vestitae*, *Tephrocactus* ohne die *Weberianae* und *Glomeratae*, *Cereus*, *Harrisia*, *Cleistocactus*, *Echinopsis*, einige *Malacocarpus*, *Pfeiffera* und *Rhypsalis*. Die übrigen Gattungen verlangen größere Trockenheit, aber auch sie benötigen während des Sommers genügend Feuchtigkeit. Die argentinischen Kakteen wachsen nur dann gut bei uns, wenn sie im warmen Jahresmittel recht feucht gehalten werden. Das gilt von allen wurzelecht gezogenen Arten von *Gymnocalycium*, *Parodia*, *Pyrrhocactus*, *Lobivia*, *Rebutia*, *Echinopsis*, *Pseudolobivia*, *Frailea*, *Notocactus* usw., wenn sie gedeihen und uns durch reichen Blütenflor erfreuen sollen.

In der nachfolgenden Übersicht wird nacheinander die Provinz oder Stadt mit ihrer geographischen Lage nach Breite und Länge, sowie ihre Höhe über dem

Meeresspiegel angegeben. Es folgen der Jahresdurchschnitt der relativen Luftfeuchtigkeit (in %), die gesamte Niederschlagsmenge im Jahr, sowie Angaben über die Extrema des Niederschlags und der Temperatur.

1. **La Quiaca**, 22° 6' s. Br., 65° 40' w. L., 3462 m ü. M., 53 % rel. Luftfeuchtigkeit, 301 mm Niederschlagshöhe. Keine Angaben über Extremwerte der Niederschlagsmenge, Temperaturen im Dezember + 30,5° C, im Juni — 16,1° C. Winter von Mai bis September mit ca. 52 Regentagen.
Kakteenvorkommen: *Opuntia nigrispina*, *Lobivia haageana* u. Varietäten, *Lobivia hossei*, *polaskiana*, *pugionacantha*, *rubescens* u. a.
2. **Jujuy**, 24° 11' s. Br., 65° 17' w. L., 1302 m ü. M., 72 % rel. Luftfeuchtigkeit, 758 mm Niederschlagshöhe. Keine Angaben über Extremwerte der Niederschlagsmenge, Temperaturen im Dezember + 38° C, im Juli — 11° C. Winter von Mai bis September.
Kakteenvorkommen: *Cylindropuntia albiflora*, *spgazzinii*, *verschaffeltii*, *Cereus forbesii*, *Cleistocactus jujuyensis*, *smaragdiflorus*, *Bloßfeldia liliputana*, *Parodia chrysacanthion*, *schütziana*, *tilcarensis* u. a.
3. **Humahuaca**, 22° 58' s. Br., 65° 20' w. L., 3025 m ü. M., 52 % rel. Luftfeuchtigkeit, 202 mm Niederschlagshöhe. Keine Angaben über Extremwerte der Niederschlagsmenge, Temperaturen im Dezember + 33,1° C, im Juli — 11,5° C. Winter von Mai bis September.
Kakteenvorkommen: *Opuntia nigrispina*, Pasacana-Wälder, *Oreocereus trollii* u. a.
4. **Salta**, 24° 46' s. Br., 65° 24' w. L., 1205 m ü. M., 69 % rel. Luftfeuchtigkeit, 782 mm Niederschlagshöhe. Keine Angaben über Extremwerte der Niederschlagsmenge, Temperaturen im Februar + 38° C, im Juni — 7,5° C.
Kakteenvorkommen: *Pereskia*, *Opuntia macrodisca*, *Pfeiffera*, *Chamaecereus*, *Trichocereus terscheckii*, *Rebutia carminea*, *chrysantha*, *senilis*, *sieperdaiana*, *violaciflora*, *Mediolobivia atrovirens*, *conoidea*, *haagei*, *nigricans*, *Aylostera pseudodeminuta*, *spgazziniana*, *spinosissima*, *Pseudolobivia ducis-pauli*, *Parodia maassii*, *Acanthocalycium* u. a.
5. **Tucuman**, 26° 51' s. Br., 65° 11' w. L., 460 m ü. M., 974 mm Niederschlagshöhe, im Januar 191 mm, im Juli — mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 44° C, im Juni — 3,2 C, Nebel häufig, Schneestürme recht selten.
Kakteenvorkommen: *Opuntia macrodisca*, *quimilo*, *schickendantzii*, *utkilio*, *Pfeiffera*, *Rhipsalis tucumanensis*, *Cereus forbesii*, *Stetsonia coryne*, *Cleistocactus smaragdiflorus*, *Rebutia*, *Mediolobivia*, *Aylostera*, *Parodia*, *Chamaecereus* u. a.
6. **Santiago del Estero**, 27° 47' s. Br., 64° 15' w. L., 210 m ü. M., 547 mm Niederschlagshöhe, im Dezember 107 mm, im August 2 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 46° C, im Juni — 3° C.
7. **Catamarca**, 28° 27' s. Br., 65° 47' w. L., 510 m ü. M., 345 mm Niederschlagshöhe, im Januar 86 mm, im Juni 3 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 43,4° C, im Juni — 3,9° C.
Kakteenvorkommen: *Opuntia cordobensis*, *quimilo*, *schickendantzii*, *utkilio*, *Pfeiffera*, *Eriocereus pomanensis*, *Stetsonia coryne*, *Parodia*, *Trichocereus*, *Gynocalycium guanchinense*, *Lobivia breviflora*, *densispina*, *drijveriana*, *duursmaiana*, *emmae*, *famatimensis*, *haematacantha*, *leucantha*, *nealeana*, *nigrispina*, *polycephala*, *sanguiniflora*, *schreiteri*, *scoparia*, *sublimiflora* u. a.

8. **Andalgala**, 27° 30' s. Br., 66° 26' w. L., 1180 m ü. M., 51 % rel. Luftfeuchtigkeit, 290 mm Niederschlagshöhe, im Januar 87 mm, im Juli 2 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Dezember + 43,1° C, im Juni — 4° C.
Reiche Kakteenvegetation (ohne nähere Angabe).
9. **Tinogasta**, 27° 40' s. Br., 67° 35' w. L., 1261 m ü. M., 200 mm Niederschlagshöhe, keine Angaben über Extremwerte von Niederschlag und Temperatur. Mai bis November vollkommene Trockenzeit.
10. **La Rioja**, 29° 22' s. Br., 66° 53' w. L., 511 m ü. M., 356 mm Niederschlagshöhe, im Januar 88 mm, Mai/Juni und August/September 2 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 42,6° C, im Juni — 2° C.
Kakteenvorkommen: *Opuntia cordobensis*, *Stetsonia*, *Rebutia*, *Mediolobivia*, *Aylostera*, *Denmoza*, *Lobivia* (wie bei 7. Catamarca).
11. **San Juan**, 31° 32' s. Br., 68° 33' w. L., 663 m ü. M., 86 mm Niederschlagshöhe, im Januar 17 mm, im Juni/Juli/August 1 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 45,5° C, im Juni — 5,5° C.
12. **Mendoza**, 32° 53' s. Br., 68° 49' w. L., 800 m ü. M., 204 mm Niederschlagshöhe, im Februar 33 mm, im Juni 4 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 43° C, im Juni — 9,2° C.
Kakteenvorkommen: *Maihuenia brachydelphys*, *Tephrocactus*, *Trichocereus lamprochlorus*, *Denmoza*, *Lobivia chrysochete*, *hastifera*, *vatteri* u. a. Für die meisten *Gymnocalycien* ungünstig.
13. **San Luis**, 33° 18' s. Br., 66° 19' w. L., 759 m ü. M., 659 mm Niederschlagshöhe, im Januar 116 mm, im Juni 9 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 40,8° C, im Juni — 7° C.
Kakteenvorkommen: *Tephrocactus*, *Trichocereus lamprochlorus*, *Acanthocalycium*, *Gymnocalycium*, *Frailea*, *Malacocarpus* u. a.
14. **Cruz del Eje**, 30° 15' s. Br., 64° 48' w. L., 490 m ü. M., 564 mm Niederschlagshöhe, im Januar 108 mm, im September 7 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 41,8° C, im Juni — 7° C.
15. **Cordoba**, 31° 25' s. Br., 64° 12' w. L., 430 m ü. M., 704 mm Niederschlagshöhe, im Dezember 119 mm, im Juli 6 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 43,7° C, im Juni — 10,3° C.
Kakteenvorkommen: *Opuntia quimilo*, *sulphurea*, *utkilio*, *Stetsonia coryne*, *Harrisia*, *Trichocereus lamprochlorus*, *Acanthocalycium*, *Gymnocalycium*, *Frailea* u. a.
16. **Formosa**, 26° 12' s. Br., 58° 6' w. L., 82 m ü. M., 1228 mm Niederschlagshöhe, im November 158 mm, im August 23 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Dezember + 42,6° C, im Juni — 0,6° C.
17. **Pesadas en Misiones**, 27° 19' s. Br., 55° 50' w. L., 184 m ü. M., 1565 mm Niederschlagshöhe, im April 177 mm, im August 66 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 43° C, im August — 0,9° C.
18. **Corrientes**, 27° 28' s. Br., 58° 50' w. L., 77 m ü. M., 1256 mm Niederschlagshöhe, im April 176 mm, im August 30 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 42,8° C, im August — 0,5° C.
Kakteenvorkommen: *Lepismium*, *Rhipsalis cereuscula*, *Malacocarpus*.

19. **Parana**, 31° 44' s. Br., 60° 31' w. L., 78 m ü. M., 900 mm Niederschlagshöhe, im April 143 mm, im Juli 27 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Februar + 39,2° C, im Juni — 1,2° C.
20. **Concepcion del Uruguay**, 32° 30' s. Br., 58° 13' w. L., keine Angaben über Meereshöhe und rel. Luftfeuchtigkeit, 1000 mm Niederschlagshöhe, im April 130 mm, im Juli 51 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Dezember + 40,8° C, im August — 2,5° C.
21. **Bahia Blanca**, 38° 45' s. Br., 62° 11' w. L., 19 m ü. M., 530 mm Niederschlagshöhe in der Sierra de la Ventana, im Mai 69 mm, im Juli 25 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Januar + 42,5° C, im Juni — 8° C.
22. **San Carlos de Barilocha**, 41° 10' s. Br., 71° 21' w. L., 756 m ü. M., 927 mm Niederschlagshöhe, im Mai 146 mm, im November 21 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen maximal + 30° C, minimal — 19° C.
23. **Pilcaniyeu**, 41° 10' s. Br., 70° 40' w. L., ca. 800 m ü. M., Trockenzone der Vorkordillere mit Schnee und Eis. Winterdauer 187 Tage. Ganz geringes Kakteenvorkommen: *Malacocarpus patagonicus*, als letzter Vorposten dieser Gattung.
24. **Choele Choel**, 39° 20' s. Br., 65° 39' w. L., 150 m ü. M., 212 mm Niederschlagshöhe, keine Angaben über Extremwerte von Niederschlag und Temperatur. Kakteenvorkommen: Einige Cereen, *Pterocactus fisheri*.
25. **San Antonio Oeste**, 40° 44' s. Br., 64° 56' w. L., 205 mm jährliche Niederschlagshöhe an der Atlantikküste, Temperaturen im Januar + 41,2° C, im Winter — 11° C.
Kakteenvorkommen: *Opuntia hickenii*.
26. **Trelew**, 43° 17' s. Br., 65° 10' w. L., 19 m ü. M., 560 mm Niederschlagshöhe, größte monatliche 83 mm, kleinste 22 mm im Oktober, Temperaturen im Januar + 42,2° C, im Juni — 12,5° C.
27. **Cabo Raso**, Territorio del Chubut, 44° 25' s. Br., 65° 10' w. L., 10 m ü. M., 275 mm Niederschlagshöhe, im Juni 72 mm, im Oktober 3 mm Niederschlagshöhe.
Nur noch ganz vereinzelt Vorkommen von *Pterocactus*, *Maihuenia*, *Opuntia*, *Malacocarpus*, *Gymnocalycium*.
28. **Comodoro Rivadavia**, Territorio del Chubut, 45° 30' s. Br., 197 mm Niederschlagshöhe, im Juli 49 mm, im Januar 4 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen + 38,8° C im Januar, im Juli — 8,8° C.
Kakteenvorkommen: *Austrocactus bertinii*, *Pterocactus hickenii*, *Maihuenia valentinii*.
29. **Santa Cruz**, 50° 1' s. Br., 68° 33' w. L., 10 m ü. M., 153 mm Niederschlagshöhe, im Juli 29 mm, im September 4 mm Niederschlagshöhe, Temperaturen im Dezember + 33° C, im Juli — 17° C.
Kakteenvorkommen: *Maihuenia*, *Opuntia*.
30. **Rio Gallegos**, 51° 37' s. Br., 69° 15' w. L., 10 m ü. M., 440 mm Niederschlagshöhe, im Dezember 57 mm, im Minimum 13 mm Niederschlagshöhe, die Temperaturen liegen zwischen + 31,2° C und — 19° C.
Letztes Kakteenvorkommen: *Tephrocactus australis* und *darwinii*.

Dabei nimmt das Kakteenvorkommen ständig vom Norden nach Süden fortschreitend ab.

Schöne Zwergkakteen

von Udo Köhler

Die Farbtafeln, die in der Mitte der Zeitschrift eingehaftet sind, wurden freundlicherweise vom Verlag A. Philler, Minden (Westfalen) zur Verfügung gestellt und entstammen dem Buch H. Barschus: Kakteen, Heft Nr. 870, der Lehrmeisterbücherei. 2. Auflage (2 Farbtafeln und 51 Abbildungen auf Kunstdruckpapier).

Lobivia sublimiflora Backeberg 1935, Originalbeschreibung in Knuth/Backeberg, „Kaktus ABC“ mit lat. Diagnose, als Pygmaeolobivia in „Blätter für Kakteenforschung“ 1935, 9. Sie ist aber keine Pygmaeolobivia, sondern gehört in die Reihe Famatimenses der Gattung Lobivia. Heimat: Salta (Argentinien) in 3000 m Höhe. Sie hat eine große seidig glänzende karminrote Blüte. Der Griffel hat grüne Narben. Blüte leicht duftend. Sie hält sich bei trübem Wetter zwei Tage. Die Pflanze hat eine lange Rübenwurzel. Sie blüht in Mittelgebirgslage (400 m) regelmäßig Anfang Juni.

Lobivia astranthema n. n. gehört in die Nähe der Lobivia albolanata (Buining) Krainz, in die Reihe der Famatimenses, hat aber eine hellere zitronengelbe bis weißgelbe Blüte mit grünem Schlund, Staubfäden und Griffel.

Mediolobivia aureiflora var. albilongiseta Backeberg 1934, Originalbeschreibung in Backeberg „Blätter für Kakteenforschung“ 1934, 3, mit lat. Diagnose. Heimat: Argentinien, Salta. Eine durch lange, weiße, weiche Stacheln ausgezeichnete Varietät der goldgelb blühenden Mediolobivia aureiflora. Diese Art ist bekanntlich sehr variabel. Das Stachelkleid der var. albilongiseta entwickelt sich erst mit zunehmendem Alter. Die Pflanze blüht gepfropft, etwa auf Cereus Spachianus, überreich, gedeiht aber auch wurzelecht. Empfehlenswert sind auch die Varietäten albiseta mit kürzeren weißen Stacheln, longiseta mit längeren braunen Stacheln, sowie die anderen noch nicht beschriebenen Varietäten. Sie wachsen in der Heimat in 2800 — 3000 m Höhe auf Bergrücken.

Lobivia hertrichiana Backeberg 1933, Originalbeschreibung im „Kakteenfreund“ 1933, 9, und in „Blätter für Kakteenforschung“ 1936, 4. Heimat: Südostperu in 3500 m Höhe. Reichblühend, Blüte 6 cm lang, leuchtendrot, wiederholt während des Sommers blühend. Die Pflanze sproßt stark.

Medilobivia kesselingiana Cullmann 1948, Originalbeschreibung mit lat. Diagnose in „Sukkulentenkunde“ II (Jahrbücher der Schweizer Kakteengesellschaft), S. 26. Heimat: Nordargentinien. Mit rosaroten Blüten. Für Mediolobivien eine seltene Farbe. Stachelpolster dichtgebüschelt, blüht gepfropft sehr leicht und regelmäßig, bei guter Witterung öfter während des Sommers, oft in vollem Kranze. Eine kostbare Art, die von dem unlängst verstorbenen Kakteenzüchter und -liebhaber Adolf Hahn, Berlin, verbreitet wurde. Sie stammte aus einer Importsendung von Fric, Prag.

Rebutia senilis Backeberg 1932, Originalbeschreibung in „Kakteenfreund“ I, Seite 124/5., ohne lat. Diagnose. Letztere in Knuth/Backeberg „Kaktus ABC“, S. 416, gleichzeitig in Werdermann „Blühende Kakteen und andere sukkulente Pflanzen“,

Tafel 103, vom 30. 11. 1935, mit lat. Diagnose. Heimat: Argentinien, Prov. Salta. Die „greisenhafte“ (weil weiß bestachelte) *Rebutia* mit feuer- bis rein roten Blüten. Die abgebildete Pflanze ist aus Saat von Fr. A. Haage, jun., Erfurt, herangezogen. Sie ist besonders fein und dicht bestachelt und bildet ein rasenförmiges Polster. Zu *Rebutia senilis* gehören eine Reihe kostbarer Varietäten: *aurescens* mit gelblichen Scheitelborsten und breitblättrigen Blüten, *breviseta* kurzstachelig (soll mit *Reb. kranziana* nicht identisch sein), *hyalacantha* (= synonym *Rebutia wessneriana* Bew.) mit dunkelroten schmalblättrigen Blüten, *iseliniana* mit orange Blüten, *kesselringiana* mit klargelben Blüten, *lilacinorosea* mit lilarosa Blüten und *stuemmeriana* mit gelbroten großen Blüten. Daneben gibt es noch eine Reihe von Übergängen, die nicht beschrieben sind.

Rebutia violaciflora Backeberg 1935, Originalbeschreibung in den „Blättern für Kakteenforschung“ 1935, Nr. 8, Argentinien, Provinz Salta, aus Berghöhen von 3000 m zwischen Steinen. Mit ca. 20 borstenförmigen, steifen, strahlig abstehenden, tief goldbraunen Stacheln von 3 — 25 (!) mm Länge, die mittleren stärker. Blüten leuchtend violettrosa, einzigartige, kräftige Farbe.

Anm. des Schriftleiters: Die auf der Bildtafel abgebildete Pflanze scheint dem Aussehen nach eine *Rebutia senilis* zu sein.

Rebutia carminea Buining 1941, Originalbeschreibung in „Succulenta, Nederl. Vereniging van Liefhebbers“ XXIII, S. 27/8, aus Argentinien (Provinz Salta). Körper tiefgrün, nur selten sprossend, mit kurzen, strahlenförmig gestellten, glashellen bis bräunlichen Borsten. Blüten trichterförmig dunkelviolet, bei mir in gleicher Blütenfarbe wie *Aporocactus flagelliformis*. Die Pflanze ist nicht identisch mit *Rebutia carminata* Bckbg. (synonym *Mediolobivia rubriflora* Bckbg. 1935). Sie wächst flachkugelig und bleibt klein. Sicherer Blüher, auch am Zimmerfenster bei kühler, trockener Überwinterung. Bewährt wie *Rebutia minuscula*. Eine kostbare Art, kleiner noch als *Rebutia violaciflora* Bckbg. Vgl. auch Jahrbuch der SKG I, 1947, p. 21.

Was ist *Rebutia violaciflora* Bckbg. und was *Rebutia carminea* Buin.?

von Udo Köhler

In den Sammlungen werden beide Arten oft verwechselt. Sicher ist, daß Curt Backeberg zuerst eine „violett“ blühende *Rebutia* entdeckte. In seinem Buche „Stachelige Wildnis“, Ausgabe 1951 (S. 172), sagt er: „Als wir nachher im Tal die Säcke ausschütten, um die Pflanzen einzeln zu verpacken, beschaue ich mir die Jagdbeute eingehender. Sie enthält eine winzige *Rebutia*, die sich später als die wertvollste von allen entpuppte, weil die Blüten ein seltenes violettrosa zeigen; ich nannte die Art daher *Rebutia violaciflora*.“ Backeberg hat sie dann in den „Blättern für Kakteenforschung“, 1935, beschrieben. Er sagt daselbst von dieser Pflanze, sie sei „einzeln, kräftig gelbgrün; kleine bis 2 cm habende Kugeln, sehr unscheinbar am Standort.“ (Salta, Cachipampa ca. 3000 m hoch.) In der Kultur erwies sich jedoch die Pflanze stets als größer, selbst bei härtester Pflege hier in der „Eifelhöhenluft“ und Behandlung mit Buxbaums Mineralsalzen. Auch wächst die Pflanze in der Kultur keineswegs immer einzeln, sondern weitaus häufiger sproßt sie in

Buntdrucktafeln aus Lehrmeister-Bücherei Nr. 870 „Kakteen“



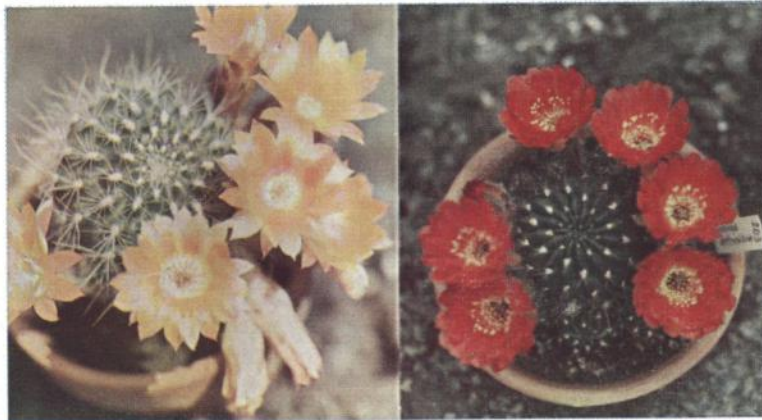
Lobivia sublimiflora

Lobivia astranthemea



Mediolobivia kesselringiana

Rebutia senilis



Mediolobivia aurea
var. *albilongiseta*

Lobivia hertrichiana



Rebutia violaciflora

Rebutia carminea

starkem Maße. Die kleinen bis zu 2 cm großen Kugeln erreichen gern das fünf-
fache und noch mehr an Größe, worauf ich schon 1950 in „Kakteen u. a. Sukk.“,
S. 6, aufmerksam machte. Wahrscheinlich fehlten Backeberg bei seiner Beschreibung
noch hinreichende Beobachtungen.

Nun hat A. F. H. Buining eine von dem Backebergischen Pflanzenmaterial erheb-
lich abweichende Form entdeckt, die zunächst auch als *Rebutia violaciflora* galt,
aber nicht von Backeberg, sondern von A. F. Fric importiert wurde und ebenfalls
aus Salta (Argentinien) stammt. Sie steht auch heute noch oft unter dem falschen
Namen *Rebutia violaciflora* in etlichen Sammlungen. Buining nannte diese Pflanze
„*Rebutia carminea*“ (in „*Succulenta*“ 1941, Heft 2). Diese Pflanze hat nichts mit der
Mediolobivia carminata Bckbg. zu tun, wie 1947 H. Krainz in „*Sukkulentenkunde* I,
S. 21, Jahrb. d. Schw. Kaktges.“, in Erwägung zog.

Während die *Rebutia violaciflora* Bckbg. (obwohl sie nur bis zu 2 cm im Durch-
messer groß sein sollte), die größere und meist sprossende, auch stärker (d. h. län-
ger und bräunlich — Krainz: „tief goldbraun“ —) bestachelte und gröberwarzige
Pflanze mit einer violett rosa bis violett salmfarbigen Blüte ist, bleibt die
Rebutia carminea Buin. (wie Backeberg es von seiner *violaciflora* behauptete)
meist einzeln, „sproßt nicht oder selten“, bedeutend kleiner (der *Rebutia minuscula*
K. Schum. ähnlich), hat einen tiefgrünen Körper, geringere, nur an den Spitzen
braune Bestachelung und eine dunklere, violette bis karminfarbige Blüte (etwa in
der Farbe der Blüte des *Aporocactus flagelliformis*).

Es sei noch erwähnt, daß sich beide Arten, die *Reb. violaciflora* durch die typisch
bräunliche, borstige Bestachelung (die auch auf dem Photo Backeberts in den
„Blättern für Kakteenforschung“ gut zu erkennen ist) und die *Rebutia carminea*
durch ihre zierliche flachkugelige Körperform von der *Rebutia xanthocarpa* (syn.
senilis) var. *violaciflora* Bckbg. n. n., die weiß bestachelt ist, unterscheiden. Für
Reb. xanthocarpa var. *violaciflora* ist auch die Rübenwurzel typisches Erkennungs-
zeichen.

Die Originalbeschreibung Buinings war mir leider nicht zugänglich, wohl aber
der sehr getreue Bericht von K. E. Pütter (dessen Tod die Berliner Ortsgruppe im
Februar 1955 schmerzlich zu beklagen hatte) in „*Kakteenkunde*“ 1943, S. 71. Außer-
dem machte mir Herr Dr. Cullmann, Marktheidenfeld, freundlicherweise Nach-
zucht aus Buiningscher Originalsaat der *Rebutia carminea* zugänglich. Auch konnte
ich aus anderen zuverlässigen Quellen Vergleichsmaterial erhalten.

Beiträge zur Kenntnis der Arten von *Conophytum* N. E. Br.

von Dr. A. Tischer

1. *Conophytum fibulaeforme* (Haw.) N. E. Br.

(Mesembr. *fibulaeforme* Haw.* in „*Miscell.*“ 32, „*Synopsis*“ 204, „*Revis.*“ 83;
De Candolle: „*Prod.*“ III 417; Sonder: „*Flora cap.*“ II 393; Berger: „*Mesem. und*
Portul.“ p 291; *Conophytum fibul.* N. E. Br. in „*Gard. Chronicle*“ 1922 I p. 214;
Conophytum Bolusiae Schwant. in „*Gartenwelt*“ 1929 p. 25; Jacobsen in „*Die*
Sukkulenten“ p. 109 und „*Succulent Plants*“ p. 149.)

* Haworth hat in „*Miscellanea*“ die neue Art unter dem Namen: *Mes. fibuliforme* Haw.
beschrieben. Später — so schon in „*Synopsis*“ hat er die Bezeichnung in das sprachlich richtige
fibulaeforme geändert. Diese Schreibweise sollte die endgültige sein.

In „Miscellanea“ p. 32 (1803) hat Haworth die Erstbeschreibung seines Mesembryanthemum fibulaeforme veröffentlicht. Nach Abspaltung der Gattung Conophytum von Mesembryanthemum hat N. E. Brown diese Art in die neue Gattung übernommen und in Con. fibuliforme N. E. Br. umbenannt.

Mes. fibulaeforme gehört zu den Arten der nunmehr der Gattung Conophytum zugezählten Typen, die durch die Beschreibungen durch Haworth erstmals bekannt geworden sind. Es wurde neben einigen anderen Arten 1795 von Masson nach England eingeführt und war dort längere Zeit unter der Bezeichnung Cloth-Button (Kleiderknopf) in Kultur.

Die Beschreibung durch Haworth ist äußerst kurz gehalten: subcanescens, subpubescens, immaculatum valde depressum. Ein genauer Standort ist von Haworth nicht bekanntgegeben worden. Haworth erwähnt noch, daß Mes. fibulaeforme etwa gleich groß sei wie Mes. truncatellum und daß es auch in der Form dieser Art gleiche, aber gedrückter und oben flacher sei als dieses. Die Kurzbeschreibung von Haworth haben Berger und E. E. Brown übernommen. Eine etwas ausführlichere Beschreibung des Mes. fibulaeforme hat Sonder in „Flora capensis“ veröffentlicht. Diese Beschreibung stützt sich neben der Originalbeschreibung von Haworth auch auf eine von Zeyher in Klein-Namaqualand gesammelte Pflanze, die aber vermutlich eine andere Art war, wie Brown wohl mit Berechtigung vermutet. Jedenfalls hat Sonder den alten Haworth'schen Typus selbst nicht mehr beobachten können, sonst hätte er diese Tatsache sicher erwähnt. Ob die Vermutung Browns, daß es sich bei der Zeyher'schen Pflanze um eine andere Art gehandelt habe, richtig ist, läßt sich nicht mehr nachprüfen, da der in Frage kommende Teil des Zeyher'schen Herbars im letzten Krieg leider vernichtet wurde.

Eine Standortangabe hat Haworth in seiner Erstbeschreibung von Mes. fibulaeforme nicht veröffentlicht. Diese Art gehört jedoch zu einer Gruppe anderer Arten von Conophytum, die ebenfalls zur gleichen Zeit oder kurz vorher von Masson eingeführt und von Haworth beschrieben worden sind. Dazu gehören: Mes. minimum, obcordellum, obconellum, minutum und truncatellum. Auf Grund neuerer Funde kann festgestellt werden, daß mit Ausnahme von Mes. truncatellum Haw., dessen einwandfreie Identifizierung, wie ich an anderer Stelle auszuführen beabsichtige, heute leider nicht mehr möglich ist, alle diese Arten in der weiteren Umgebung von Van Rhynsdorp im gleichnamigen District vorkommen. Es ist aber keineswegs auszuschließen, daß auch Mes. truncatellum Haw., dessen Identität mit dem als Conophytum truncatellum N. E. Br. („The Gardener's Chronicle“ 1922 I p. 261) veröffentlichten Typus keineswegs erwiesen ist, bei Van Rhynsdorp vorkommt. Auf dem Giftberg wurde eine Art Conophytum gefunden, auf die die Beschreibung von Mes. truncatellum wohl passen könnte. Nach den anderen Fundstellen kann aber auf jeden Fall angenommen werden, daß Masson auf seiner Reise durch den Van Rhynsdorp-Distrikt und vermutlich auch durch den südlichen Teil des Klein Namaqualandes auch Mes. fibulaeforme entdeckt hat. Nun hat Schwantes in „Gartenwelt“ 1929 p. 25 einen Typus von Conophytum als Con. Bolusiae Schwant. veröffentlicht, dessen Habitus völlig auch auf das alte Mes. fibulaeforme zutrifft. Con. Bolusiae wurde von Schlechter zwischen Van Rhynsdorp und Nieuwerust gefunden, also durchaus im Umkreis der Fundstellen der übrigen, oben erwähnten alten Haworth'schen Arten. Es dürfte bei der völligen Übereinstimmung der Beschreibung der beiden Arten durch Schwantes und Haworth als erwiesen anzusehen sein, daß der Fund von Schlechter nichts anderes ist als das alte Mes. fibulaeforme Haw. Die Körperchen sind gedrunken kegelig, oben völlig flach, graugrün, ohne Punktierung und fast samtartig behaart, weisen also alle die Merkmale auf, die

Haworth für sein *Mes. fibulaeforme* angegeben hat. *Con. Bolusiae* ist hiernach mit *Mes. fibulaeforme* Haw. [= *Con. fibulaeforme* (Haw.) N. E. Br.] identisch und daher ein Synonym zu *Con. fibulaeforme*. Es ist bedauerlich, daß der Name *Bolusiae* infolge der Vorrangigkeit der Bezeichnung *fibulaeforme* nicht für die anerkannt richtige Bezeichnung dieser Art beibehalten werden kann, da sich *Mes. Bolus* gerade auch um die Erforschung der Gattung *Conophytum* besondere Verdienste erworben hat.

Unsere Abbildung gibt eine typische Pflanze des *Con. fibulaeforme* wieder. Besonders charakteristisch ist die graugrüne, manchmal fast mausgraue Färbung der Körper, das Fehlen einer oberflächlich sichtbaren Punktierung und die samtartige Behaarung, die besonders auch am Spalt in Erscheinung tritt. Eine einköpfige Pflanze habe ich vor Jahren unter anderer Bezeichnung aus einer englischen Sammlung erhalten. Sie stammt vermutlich aus alten englischen Kulturen und stimmt mit der hier abgebildeten, aus den Funden von Schlechter stammenden Pflanze in Form, Färbung und Behaarung völlig überein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich bei der aus England erworbenen Pflanze um einen Nachkömmling des alten *Mes. fibulaeforme* handelt; ein sicherer Anhaltspunkt hierfür ist allerdings nicht mehr zu gewinnen. Nach Brown's Vermutung war allerdings zur Zeit seiner Veröffentlichung das *Mes. fibulaeforme* aus den alten Masson'schen Funden in England nicht mehr in Kultur.

Die Blüte des *C. fibulaeforme* war bisher nicht bekannt. Nun haben 1955 meine beiden Pflanzen nach Jahren zum erstenmal geblüht. Eine besondere Überraschung war es für mich, daß sich die Blüte während der Ruhezeit (Ende Mai) aus den noch in den alten Blattresten völlig eingehüllten neuen Körpern heraus entfaltetete. Eine zweite Überraschung war, daß *C. fibulaeforme* eine so prachtvolle und ansehnliche Blüte entwickelte, die sich entgegen meiner Erwartung untertags erschloß.

Blütenbeschreibung: Fruchtknoten eingeschlossen, Kelchröhre 7 — 8 mm lang, sich nach oben kaum erweiternd, bis 2,3 mm im Durchmesser, häutig weiß durchscheinend, mit 4 häutigen Zipfeln, Rückseite mit wenigen rötlichen Punkten, oben gerundet; Kronröhre bis 15 mm lang, kaum gedrückt, nach oben etwas erweitert, unten weiß, nach oben gelblich durchscheinend, mit 28 Segmenten, in 2 — 3 Reihen, spatelig, 10 — 12 mm lang, bis 2,5 mm breit, unten weiß, oben rosa bis prächtig karmin mit purpurrotem Mittelstreif, oben gerundet oder etwas eingekerbt, äußere und innere kaum kürzer; Staubgefäße nicht sehr zahlreich, die äußeren ziemlich aus der Kronröhre heraussehend, die inneren am Ausgang der Röhre stehend, Fäden goldgelb, vom unteren Drittel der Röhre an angewachsen, Beutel goldgelb; 4 Stigmen, 2 mm lang, feinfädig, oben etwas zurückgebogen, goldgelb, auf 12—13 mm langem Stiel, oben gelb, unten weißlich; Fruchtknoten 2 mm im Durchmesser, oben kaum kegelig erhöht, Ovarwall niedrig, schmal, dunkelgrün; Blüte untertags entfaltet.

In meiner systematischen Aufteilung der Arten von *Conophytum* („*The Cact. and Succ. Journal of Great Britain*“ vol. 14, pag. 8 ff.) habe ich, dem Vorschlag von Schwantes folgend, *Con. fibulaeforme* (= *C. bolusiae*) der Reihe *Barbata* Schwant. zugeordnet. Zu den charakteristischen Merkmalen der Arten dieser Reihe gehört aber — der Blütengewohnheit der Leitart *Con. stephanii* Schwant. folgend — ihre Eigenschaft, die Blüten nachts zu entfalten. Nun blüht aber *C. fibulaeforme* mit einer großen ansehnlichen Blüte untertags, während die anderen Arten der Reihe *Barbata* nur kleine, meist feuerfarbene Blüten zeigen. Die Berechtigung der systematischen Zuordnung des *C. fibulaeforme* zur Reihe *Barbata* erscheint hiernach zweifelhaft. Auch durch ihren kegelförmigen Habitus weicht diese Art von den

mehr kugeligen Arten der Reihe *Barbata* ab. Der gesamte Habitus und ihre Blüte erinnern mehr an viele Arten der Reihe *Wettsteinia* Schwant. Dagegen erinnert die fast pergamentartig weiche Beschaffenheit der Häute der alten Körperchen wieder mehr an die Arten der Reihe *Barbata*. Auch sind bisher innerhalb der Reihe *Wettsteinia* keine Arten mit einer Behaarung ähnlich derjenigen des *C. fibulaeforme* bekannt geworden. Die Frage der endgültigen Einordnung dieser Art kann deshalb noch nicht abschließend entschieden werden. Es wird deshalb vorgeschlagen, die Zuordnung zu der Reihe *Barbata* vorerst zu belassen. Es fragt sich, ob so wesentliche Blütenmerkmale wie die Blütenentfaltung (und -größe) als Tag- oder Nachtblüher die Unterbringung von Arten in verschiedenen systematischen Gruppen rechtfertigt, wenn im übrigen sonstige Merkmale, wie Körperhabitus, Art der Oberfläche (Epidermis), Eigenart der Überreste der alten Körper (Häute), weitgehend übereinstimmen. Wir haben dasselbe Problem bei den „biloben“ Formen, bei denen Arten wie *Con. halenbergense* (Dfr. et Schwant.) N. E. Br., *C. densipunctum* L. Bol., *C. quarziticum* Tisch. kleine Nachtblüten hervorbringen, der Habitus aber demjenigen vieler Arten von Tagblühern mit ansehnlichen Blüten ähnelt. Für die systematische Ordnung der Conophyten sind noch viele Fragen zu lösen; sie ist noch keineswegs abgeschlossen.

Osterkakteen

Von Robert Gräser

War in der Dezembernummer unserer Zeitschrift von Weihnachtskakteen die Rede, so soll diesmal einiges von Osterkakteen berichtet werden. Dabei denke ich an Pflanzen, die im Äußeren den Weihnachtskakteen ähnlich sind, bei gleichem buschigem Wuchs aus vielen aufeinanderstehenden Flachsprossen bestehen, von Laien auch oft mit Weihnachtskakteen verwechselt werden, wegen ihres Blütenbaues und ihrer Blütezeit jedoch anderen KakteenGattungen zugeteilt werden.

Zunächst galt als Osterkaktus *Epiphyllopsis gaertneri* mit ihren strahligen scharlachroten Blüten (Abb. 1), eine Art, die bei Kakteenfreunden allgemein bekannt ist. Für mich verbindet sich damit die Erinnerung an die erste Begegnung mit Kakteen überhaupt. Aus Kindheitstagen, es sind über 50 Jahre her, erinnere ich mich deutlich zweier Pflanzen, die mein Vater pflegte. Auf einem doppelt bleistiftstarken Stamm, über und über mit Stacheln bewehrt — es war die Unterlage *Peireskia aculeata* — saß reich verzweigt und sich schirmartig ausbreitend, etwa 40 cm im Durchmesser messend, die Veredlung, ein Osterkaktus, der im April von leuchtenscharlachroten Blüten übersät war. In der übrigen Zeit gefielen mir besonders die braunen Bärte an den Enden der Glieder. Wo die Veredlung der Unterlage aufsaß, war sie von brauner Farbe und knollig verdickt, so wie ich das auch an den Stachelbeerhochstämmchen im Garten schon beobachtet hatte. Die Krone des Bäumchens war immer gut angebunden, damit sie an der Veredlungsstelle nicht abbrach. Fragt man heute Gärtner oder Kakteenliebhaber nach dem Namen, so sind sie einig, daß es sich um „*gaertneri*“ handelt. Als Gattungsname kann man *Epiphyllum*, *Phyllocactus* und auch *Rhipsalis* hören; tatsächlich haben die Botaniker die Pflanze schon bei allen diesen Gattungen untergebracht. Von Berger stammt der Name *Epiphyllopsis*, ein Name der heute auch nicht mehr befriedigen kann. Denn der Name soll zum Ausdruck bringen, daß diese Pflanze dem *Epiphyllum* ähnlich sieht. Nachdem unterdessen der Name für *Epiphyllum*, gemeint war der Weihnachtskaktus, in *Zygocactus* bzw. *Schlumbergera* geändert wurde, hat auch

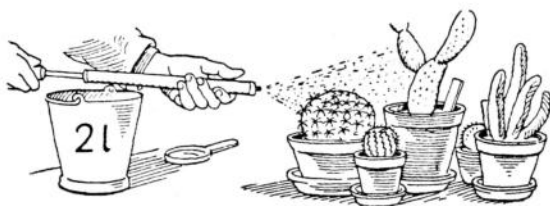
Epiphyllopsis seinen Sinn verloren. Die Form mit den braun gebärteten Gliedern geht heute unter dem Namen *Epiphyllopsis gaertneri* var. *mackoyanum*.

Weniger bekannt als Osterblüher ist *Rhipsalidopsis rosea* (Abb. 2), von der sich wurzelecht und gepfropft schöne Schaustücke heranziehen lassen. Die Blüten, kleiner als bei *gaertneri*, sind zartrosa. Aus Samen gezogen und wurzelecht weitergepflegt, bleiben die Glieder in der Regel 3- bis 4kantig und werden 1 bis 2 cm lang. Gepfropft bildet die Pflanze Flachssprossen wie *gaertneri*. Die Glieder bleiben jedoch kleiner, werden nur wenig über 3 cm lang, während die *gaertneri*-Glieder eine Länge von meist 4 bis 5 cm, manchmal aber auch bis über 8 cm erreichen.

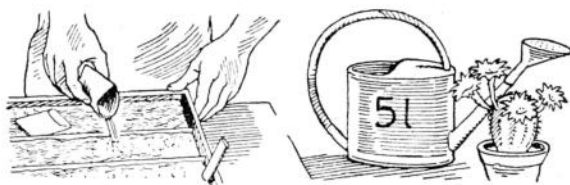
1925 begann Prof. Dr. Vaupel, damals Vorsitzender der DKG, mit der Herausgabe einer neuen Monographie der Kakteen, von der infolge seines vorzeitigen Todes nur zwei Hefte erschienen. Darin wurden *Epiphyllopsis gaertneri* und *Rhipsalidopsis rosea* bei *Rhipsalis* eingereiht. Das konnte Gärtnern den Gedanken nahelegen, mit den sich so nahestehenden Arten Kreuzungsversuche zu machen, um ähnlich wie bei den Weihnachtskakteen für den Gartenbau und für die Blumenfreunde neue, wertvolle Kulturformen zu erzielen. Solche Versuche wurden im Gartenbaubetrieb Alfred Gräser, Nürnberg, mit Erfolg durchgeführt. Schon in der F_1 -Generation entstand eine schön lachsrot blühende kulturwürdige Hybride, die, weil sie nach der Vaupelschen Einteilung von zwei *Rhipsalis*-arten abstammte, als *Rhipsalis graeseri* (Abb. 3 auf Seite 17) beschrieben und unter diesem Namen auch in den Handel gebracht wurde. Interessanter noch sollte das Ergebnis in der F_2 -Generation werden. Den langen schmalen Blütenblättern von *gaertneri* standen die kürzeren, im Verhältnis zur Länge aber viel breiteren Blütenblätter von *rosea* gegenüber. Blütenfarben können verschiedene Ursachen haben; sie können auf Farbstoffe, die an Farbstoffträger in den Zellen gebunden sind oder auch auf gelösten Farbstoff im Zellsaft zurückzuführen sein, und dieser Farbstoff kann je nach der Beschaffenheit des Zellsaftes, nach seinem Säuregrad, die Farbe ändern. Eine große Zahl von Erbfaktoren, die den Unterschieden zwischen *gaertneri* und *rosea* zugrunde liegen, mußte in neuer Kombination in der F_2 -Generation eine sehr variierende Nachkommenschaft erwarten lassen. So war es dann auch. In Größe und Form glichen die Blüten teilweise den Stammeltern, die meisten nahmen eine Mittelstellung ein. Bei den Farben zeigten sich alle Übergänge von blaßlachs-farben zu kräftig lachsrot, zu scharlach und zu blutrot, von blaßrosa zu dunkel-rosa und violett. Besonders fielen Pflanzen auf, deren Blüten in der Form etwa *rosea*-Blüten von doppelter Größe glichen, in der Farbe an *Heliocereus speciosus* erinnerten und auf rotem Grunde violettschillernde Längsstreifen nach dem Blütenschlund zu zeigten. Die weiteren Beobachtungen werden nun zur Auslese der nach Wuchs, Blühwilligkeit, Blütenform und Farbe beste Formen führen, die dann Sortennamen erhalten werden. *Rhipsalis graeseri* hat, nachdem sie auf den Bundesgartenschauen, auf den Genter Floralien und anderen Ausstellungen gezeigt wurde und Anerkennung gefunden hat, allgemein Eingang in die Zierpflanzen-gärtnereien gefunden. Immer häufiger ist sie um die Osterzeit in den Blumenläden der Städte anzutreffen und für viele an Stelle der *Epiphyllopsis gaertneri* zum Osterkaktus schlechthin geworden.

Der Kakteenfreund, der sich mit der Anzucht und Pflege dieser Hybriden beschäftigen will, muß beachten, daß sie sich durch Samen ebenso wie Phyllohybriden nicht rein vermehren lassen. Wohl können sich unter den Sämlingen Pflanzen finden, die wieder der Mutterpflanze gleichen, andere werden schlechter, andere vielleicht sogar besser sein. Formen, die besonders gefallen, und Namensorten müssen aber durch Stecklinge oder Pfropfung vermehrt werden.

Pflegehinweise für April und Mai*



April: Die Wassergaben werden jetzt gesteigert, durch Überbrausen der Pflanzen an warmen, sonnigen Tagen säubern wir die Atemöffnungen von allem Winterstaub. Die Unterlagen für beabsichtigte Veredlungen müssen in Trieb gebracht werden, was am leichtesten im geschlossenen Glaskasten in feuchtwarmer Luft geschieht. Wo möglich, werden die Kakteen ins Frühbeet im Garten geräumt, wobei wir immer darauf achten, daß die bisherige Sonnenseite der Pflanzen wieder nach Süden gerichtet wird. An sonnigen Tagen durch leichten Halbschatten die Pflanzen vor Verbrennungen schützen!



Mai: In vielen Gegenden können jetzt Kakteen ins Freie vor das Fenster gestellt werden, damit die Sonne direkt ohne Filterwirkung der Glasscheiben auf die Pflanzenkörper einwirken kann. Viele Arten stehen jetzt in voller Blüte und brauchen gerade in dieser Zeit mehr Feuchtigkeit. Für Aussaaten ist der Zeitpunkt besonders günstig. Das Verpflanzen auch der verblühten Frühjahrsblüher wird fortgesetzt. Das Veredeln kann beginnen, wenn Unterlagen und Edelreiser gut im Trieb sind. Auch für den Stecklingsschnitt ist die richtige Zeit gekommen, doch hüte man sich, noch nicht ausgereifte Triebe zu schneiden. Die Winterblüher und die Blattkakteen brauchen jetzt Halbschatten.

* Mit Genehmigung des Verfassers und des Verlegers aus dem reich bebilderten und empfehlenswerten Heft: „Schöne Kakteen richtig pflegen“ von Walther Haage, Erfurt. Verlag Neumann, Radebeul 1.



Abb. 1: *Epiphyllopsis gaertneri*

Phot. R. Gräser

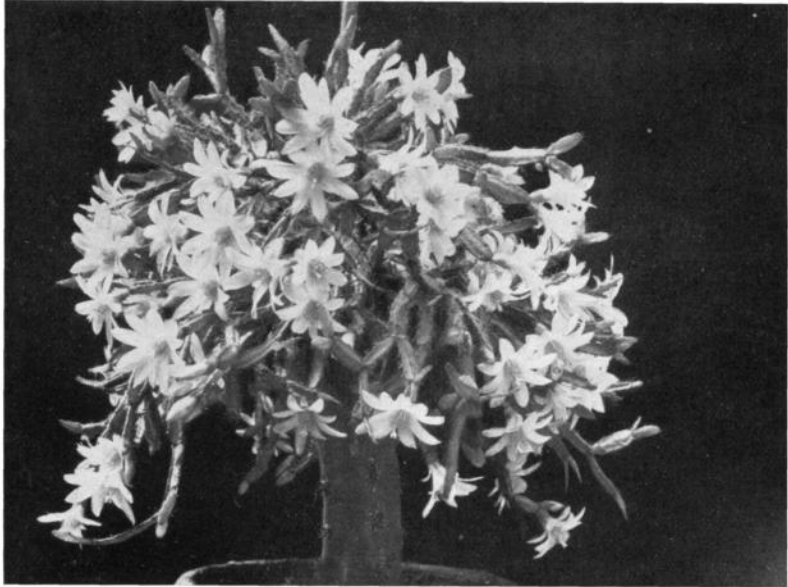


Abb. 2: *Rhipsalidopsis rosea*

Phot. R. Gräser



Conophytum fibulaeforme (Haw.) N. E. Br. ($1\frac{1}{2}$ nat. Größe)

Phot. Tischer